



**Die Friedensverträge mit Frankreich und Schweden. Teilbd. 2: Materialien zur Rezeption, bearb. von Guido Braun, Antje Oschmann und Konrad Repgen; Teilbd. 3: Materialien zur Erschließung und Register, bearb. von Antje Oschmann (Acta Pacis Westphalicae, Serie III B: Verhandlungsakten, 1), Münster 2007, Aschendorff, XLVII, 710, XXVIII, 504 Seiten, CD.**

## **Rezensiert von Andreea Badea (Münster)**

Das 350. Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens beging die "Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte" in Bonn mit der Einführung der Serie III B der "Acta Pacis Westfalicae". Sie war als Grundlage zur Erforschung der Friedensverträge konzipiert. Der erste von Antje Oschmann bearbeitete Teilband der neuen Serie mit der kritischen Edition der beiden Friedensinstrumente von Osnabrück (IPO) und Münster (IPM) erschien 1998. Nun folgen ihm die Teilbände 2 und 3, mit denen die Herausgeber einen umfangreichen Beitrag zur Rezeptionsgeschichte der kaiserlichen Verträge mit Schweden und Frankreich vorlegen.

Das öffentliche Interesse an dem "Medienspektakel" in Osnabrück und Münster sowie die Möglichkeiten und Grenzen seiner Rezeption werden durch den Teilband 2 "Materialien zur Rezeption" dokumentiert. Wie groß das Interesse der Zeitgenossen an und ihr Informationsbedarf über das Voranschreiten der Verhandlungen und über die Inhalte der beiden Verträge war, ist schon an der Flut der gedruckten Friedensinstrumente erkennbar. Allein aus der Zeit unmittelbar nach der schwedisch-kaiserlichen Friedensvereinbarung vom 6. August 1648 und bis 1649 konnten je nach Zählung 74 oder 75 unterschiedliche Ausgaben dieser Texte nachgewiesen werden. Dazu gehören lateinische Abdrucke und deutsche Übersetzungen der Friedensvereinbarung vom 6. August 1648, des kaiserlich-schwedischen und des kaiserlich-französischen Friedens vom 24. Oktober 1648 und schließlich der kaiserlich-schwedischen und kaiserlich-französischen Ratifikationsurkunden vom 18. Februar 1649.

Aufgenommen sind jeweils die Wappen- und Verlagstitel, der Fundort, der Fingerprint sowie das Faksimile des Titelblattes. Repgen bietet in den Vorbemerkungen dazu detaillierte methodische und begriffliche Erläuterungen und darüber hinaus Ergebnisse, die aus der Recherche und Überprüfung der aufgenommenen Ausgaben abzulesen sind. So fällt auf, dass es vor allem anonyme Ausgaben sind, die im unmittelbaren Umfeld der kaiserlich-schwedischen Friedensvereinbarungen kolportiert wurden. In der Folgezeit ließen sich große Druckereien mit den nötigen Privilegien ausstatten und übernahmen die Verbreitung der Friedensinstrumente.

Die meisten Ausgaben weisen auch die kaiserlichen und schwedischen Notizen respektive Vorbehalte zu den Friedensverträgen auf, auch wenn diese nicht Teil der Instrumente sind. Diese Notizen sind dem Anhang zum ersten Abschnitt des zweiten

Teilbandes zugeordnet. Ferner liegen die kritischen Editionen der Privilegien und Vorworte für die offiziellen Ausgaben und eine zeitgenössische Kritik an den mangelhaften Übersetzungen vor.

Der zweite Abschnitt des Teilbandes enthält eine genaue Auflistung der 171 Nachdrucke des IPO und der 135 Nachdrucke des IPM aus der Zeit zwischen 1660 und 1998. Die ermittelten Zahlen bezeugen das Interesse, das den beiden Friedensinstrumenten über die Jahrhunderte hinweg entgegen gebracht wurde, ob nun juristischer Natur wie bis 1800 oder ideeller Art wie nach dem Zweiten Weltkrieg.

Mit der Synopse der lateinischen, deutschen und französischen offiziellen Ausgaben der Verträge aus den Häusern Raesfeld und Fischer/Heyll sowie aus der Gazette de France wird dem Leser im dritten Abschnitt des Teilbandes ein zuverlässiges Hilfsmittel zur Erschließung des IPO und des IPM an die Hand gegeben. Die Synopse belegt aber in erster Linie die Schwierigkeiten, welche die Übersetzung der beiden Verträge mit sich brachte, ob die dabei entstandenen Fehler nun beabsichtigt waren oder nicht. Dass bereits die Zeitgenossen einen kritischen Umgang mit den Übersetzungen an den Tag legten und ihr politisches Potential durchaus im Auge hatten, wird durch den Anhang des ersten Abschnitts bereits verdeutlicht. Vor allem die Fassung der Gazette de France kann aber vor diesem Hintergrund gelesen werden. Bewusst wurde hier auf dissimulierende Begriffe zurückgegriffen, um zwar einerseits dem großen Informationsbedarf der Untertanen gerecht zu werden und Inhaltliches zu veröffentlichen, um andererseits aber genaue Angaben über das Verhandelte zu umgehen.

Im vierten Abschnitt sind vier zeitgenössische Merkverse zu den Vertragsinhalten ediert, der fünfte Abschnitt besteht aus der Gliederung der beiden Friedensinstrumente nach Artikel und Paragraphen. Dieser synoptischen Darstellung sind die einzelnen Initien zugeordnet.

Die intensive Arbeit an den Vertragstexten wird von Antje Oschmann im Band 1/3 "Materialien zur Erschließung und Register" fortgesetzt. Sie bietet eine sehr präzise Inhaltsangabe des IPO und des IPM im ersten Abschnitt. Dem folgt das Herzstück des Bandes. Es handelt sich hierbei um ein Glossar zu den offiziellen Ausgaben des IPO und des IPM. Aufgenommen sind aus der im zweiten Band enthaltenen Synopse extrahierte lateinische termini technici mit ihren jeweiligen zeitgenössischen offiziellen deutschen und französischen Übersetzungen. Berücksichtigt werden dabei die jeweiligen Übersetzungsschwierigkeiten in den Vorbemerkungen zu diesem Abschnitt.

Die 223 Seiten, die das Glossar in der Printausgabe umfasst, sind allerdings nur die Kurzfassung. Komplette liegt es gemeinsam mit der kritischen Edition des IPO und des IPM sowie mit dem Abdruck ihrer offiziellen Übersetzungen auf der dem Band beigelegten CD-Rom vor. Das Glossar bietet ein Kompendium der juristischen Sprache, wie sie Mitte des 17. Jahrhunderts benutzt wurde. Immerhin ist der Großteil der neulateinischen Begriffe, deren Kenntnis für die Erforschung frühneuzeitlicher völker- und verfassungsrechtlicher Texte unumgänglich ist, bisher kaum erschlossen. Nun ist dem Historiker aber ein wichtiges Arbeitsinstrument an die Hand gegeben, das nicht nur allgemeines geschichtliche, sondern auch sprach- und rechtshistorische Fragestellungen fruchtbar macht.

Die Ergänzungen und Korrekturen an dem ersten Teilband, die sich durch die Arbeit an den vorliegenden Bänden ergeben haben, sind im dritten Abschnitt abgedruckt. Am Ende

steht ein Register zu allen drei Bänden, das genauer und detailreicher nicht hätte sein können. In der für die APW bekannten und bewährten Manier ermöglicht es den präzisen Zugriff auf tatsächlich jeden gesuchten Begriff.

Es ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des Westfälischen Friedens, den diese drei Bände leisten. Sie bieten gerade aufgrund der Vielfalt des veröffentlichten Materials Möglichkeiten zur sprach- und rechtshistorischen Erforschung der Frühen Neuzeit, die es in der Form bisher nicht gegeben hat.

Erschienen am 08.09.2008

[http://www.kbl.badw.de/zblg-online/rezension\\_1191.pdf](http://www.kbl.badw.de/zblg-online/rezension_1191.pdf)

Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte

Schriftleitung: Prof. Dr. Alois Schmid

Geschäftsführung: Dr. Stephan Deutinger

Alfons-Goppel-Str. 11

D-80539 München

Tel. 089/23031-1171/1172

Fax 089/23031-1333

Email: [zblg@kbl.badw.de](mailto:zblg@kbl.badw.de)

URL: <http://www.kbl.badw.de/zblg-online>